



Zauberland

ALTSTADT K I T A

**Konzeptioneller Leitfaden
für die Kinderkrippe
Altstadt KiTa Zauberland**

Konzeptioneller Leitfaden für die Kinderkrippe Zauberland

Inhalt	Seite
A Zusammenfassung	4
B Hauptteil	6
1. Ausgangssituation	6
2. Die Krippe als Betreuungsinstitution	6
2.1 Bildungsgrundsätze	6
2.2. Erziehungsgrundsätze	8
3. Rahmenbedingungen	8
3.1. Kontakt	8
3.2. Umgebung	9
3.3. Aufnahmekriterien	9
3.4. Krippenbeiträge	9
3.5. Öffnungszeiten, Bring- und Holzeiten	9
3.6. Urlaub	10
3.7. Tagesablauf	10
3.8. Gemeinsame Mahlzeiten	10
3.9. Ernährungskonzept	10
3.10. Räumlichkeiten	11
4. Pädagogik	12
4.1 Das pädagogische Konzept	13
4.2. Pädagogisches Arbeiten und Dokumentation	13
4.3. Pädagogisches Personal	13
4.4. Qualitätssicherung	13
5. Der Einstieg in die KiTa	13
5.1. Übergang Familie — Krippe	13
5.2. Gestalten der Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	13
6. Der Tag in der KiTa	16
6.1. Der pädagogische Alltag	16
6.2. Sammelgruppen	17
6.3. Körperpflege	17
6.4. Mittagessen	18

6.5.	Mittagsschlaf	19
7.	Grundlagen	20
7.1.	Räume	20
7.2.	Materialien	20
7.3.	Erzieherin - Kind	20
8.	Förderung des Kindes	21
8.1.	Kognitive Entwicklungsförderung	21
8.2.	Soziale und Emotionale Entwicklungsförderung	22
8.3.	Sprachliche Förderung	23
8.4.	Bewegungserziehung	23
8.5.	Exkursionen	24
8.6.	Interkulturelle Eindrücke	24
9.	Elternarbeit	25
9.1.	Interne Feste und Feiern	26
9.2.	Elterncafe	26
10.	Schlusswort	27
11.	Konzeptionelle Impulse, Quellenangaben	

A. Zusammenfassung

Ein konzeptioneller Leitfaden für jede Kinderkrippe eine absolute Notwendigkeit. Die Kinder in den verschiedenen Gruppen bedürfen einer kompetenten Betreuungsform in einer fachlich gesicherten Umgebung.

Immerhin geht es hier darum, Kinder im Alter von 4 Monaten bis 4 Jahren ihren Neigungen entsprechend eine maximale Förderung angedeihen zu lassen.

Die altersgemischte Gruppe ist in der Deutschschweiz das am meisten verbreitete Betreuungsmodell. Die Leitidee dahinter ist, dass Kinder den Kontakt zu gleichaltrigen, jüngeren und älteren Kindern haben sollten. In der Gruppe sind alle Altersstufen vertreten. So profitieren die Kleinsten von den älteren Kindern und diese lernen, auf die Kleinen Rücksicht zu nehmen, weil oft Geschwister in der eigenen Familie fehlen.

Gruppen mit grosser Altersdurchmischung erfordern von den Mitarbeitenden der KiTa einen achtsamen und professionellen Umgang mit Kindern aus verschiedenen Altersstufen und Entwicklungsphasen.

Nötig ist ein breites Wissen über das ganze Altersspektrum des Frühbereichs, über die verschiedenen Entwicklungsstufen und Lernthemen, über Möglichkeiten der jeweils individuellen Förderung und der Gruppenarbeit.

Entsprechend anforderungsreich ist die Organisation des Alltags und die Führung der Gruppe. Für die Säuglingsbetreuung gibt es speziell weitergebildetes Personal.

Das Ziel dieses Leitfadens für die Altstadt KITA Zauberland ist eine gute familienergänzende Kinderbetreuung mit erprobten und bewährten Konzepten wie grosse Altersdurchmischung, Kontakte von ganz kleinen und zunehmend älteren Kindern, grossfamilienartige Strukturen, angepasst an die räumlichen Gegebenheiten.

Das hier beschriebene Betreuungsmodell der Altstadt KiTa Zauberland soll dem Wohl der Säuglinge und Kleinstkinder unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Ansprüche möglichst gerecht werden und dabei die vorhandenen Rahmenbedingungen berücksichtigen. Da KiTa's in der Schweiz meist privatwirtschaftlich betrieben werden, muss die Nachfrage nach Plätzen mit dem Angebot an Plätzen übereinstimmen.

Bewährte fachliche Standards sollen dabei ebenso miteinbezogen werden wie neuere Erkenntnisse aus der Kleinkindforschung und Erfahrungen aus der Kita-Praxis.

Bei der Betreuung der Kleinstkinder gibt es wie in der Erziehung allgemein nicht nur einen Weg oder ein einziges Modell. Jedes gewählte Betreuungsmodell hat Vor- und Nachteile.

Bei der richtigen Auswahl der KiTa sollte die Elternschaft Einflussgrössen wie Kultur und Struktur einer Kita, Wartelisten, Nachfragesituation, Eltern, Erzieherinnen, Kinder, Räume und die eigenen Finanzen berücksichtigen.

Dieser konzeptionelle Leitfaden soll die Eltern bei der Auswahl unterstützen.

Die altersgemischte Struktur in der Altstadt KiTa Zauberland wird aus zwei Kindergruppen mit jeweils max. 11 Kindern im Alter von drei Monaten bis Kindergartenalter gebildet.

Unter der Gesamtleitung der Kita-Leiterin arbeitet das Betreuungspersonals in der Gruppe weitgehend autonom und angelehnt an die pädagogischen Konzepte von Emmi Pikier und Maria Montessori. Das pädagogische Konzept der KiTa Zauberland ist ergänzt durch ein Konzept für die Säuglingsbetreuung nach Marie Meierhofer.

Im vorliegenden Leitfaden der Altstadt KiTa Zauberland erhalten die Eltern Informationen über den Standort, die Umgebung, die Aufnahmekriterien, die monatlichen Beiträge, Urlaubsregelungen, den Tagesablauf sowie gemeinsame Mahlzeiten und das Ernährungskonzept. Es wird eingegangen auf die Räumlichkeiten, sowie jetzige und zukünftige Kooperationen.

Ein wichtiges Kapitel ist die Eingewöhnung des Kindes in die KiTa Umgebung. Hier wird nach dem Berliner Modell vorgegangen. Es ermöglicht einen individuellen, behutsamen und flexiblen Start des Kindes in das KiTa Leben.

Die Eltern erfahren wissenswertes über den KiTa Alltag im Zauberland. Dieser unterliegt festen Strukturen und Ritualen, die für Kinder in diesem Alter sehr wichtig sind. Zum Beispiel Morgenkreis, feste Essenszeiten und ritualisierte Pflegeabläufe.

Dabei werden die Wach- und Ruhephasen individuell auf jedes Kind abgestimmt. Natürlich kommen in den Wachphasen Spiele und gezielte Aktivitäten nicht zu kurz, die die Entwicklung des Kindes unterstützen.

Anhand des ausgewählten Spiel- und Experimentiermaterials werden die Kinder im kognitiven Bereich und im sozial-emotionaler Bereich gezielt angeregt.

Um dem Bewegungsdrang und der Bewegungslust der Kinder gerecht zu werden, gehören Spaziergänge und Exkursionen zum Tagesablauf in der KiTa.

Nach Emmi Pikier werden dem jeweiligen Alter entsprechende Bewegungserziehungs-Sequenzen angeboten.

Auch der sprachlichen Förderung wird breiter Raum eingeräumt. Beginnend mit Fingerspielen, Kniereitern, kleinen Liedern und Geschichten werden die Kinder angeregt selbst Geschichten zu erzählen oder Gehörtes wiederzugeben.

Die Kooperation mit den Eltern ist in der Altstadt KiTa Zauberland sehr wichtig. Diese geht über Tür-und Angel Gespräche, Standortgespräche, Elternabende bis hin zum Elterncafe. Einer der Höhepunkte ist der Advents-Apero.

1. Ausgangssituation

Die Altstadt KiTa Zauberland befindet sich seit dem 03.10.2011 in Winterthur in der Tösstalstrasse 17. Dies ist der Ausgangspunkt für das neue Konzept, das sich an den neuen Räumen und damit den neuen Möglichkeiten orientieren soll.

Es können in zwei Kleinkindergartengruppen maximal 11 Kinder im Alter von drei Monaten bis 4 Jahren pro Tag betreut werden.

Wir sind davon überzeugt, dass die Obhut in der Krippe in Ergänzung zum Familienalltag den Kleinkindern aufregende Chancen und Perspektiven bietet.

„Kinder brauchen Kinder“, gerne sind Kinder mit Gleichaltrigen zusammen. In einer Krippe ist dies gewährleistet und stellt eine ideale Ergänzung nicht nur für Ein-Kind Familien dar.

2. Die Krippe als Betreuungsinstitution

Betreuung ist wahrscheinlich der Begriff, der am einfachsten umzusetzen ist. Hier geht es zunächst darum, gesicherte, verlässliche Betreuungsangebote zu schaffen, sodass Eltern berufstätig sein können und die Kinder dennoch gut aufgehoben sind. Wir verbinden hiermit Kategorien wie Wärme, Nahrung und Schutz vor Gefahren. Also all das, was Kinder brauchen, damit ihre leiblichen Bedürfnisse befriedigt werden.

Aber das alleine reicht nicht. Wir wissen aus den in den 1940er Jahren durchgeführten Untersuchungen des Schweizer Psychologen René Spitz, dass junge Kinder schweren Schaden nehmen können, wenn sich die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen nur auf Versorgung beschränkt.

Wir brauchen also eine verlässliche Zuwendung von Erwachsenen und die Bereitschaft Erwachsener, sich auf Kinder im Rahmen von Beziehung und wechselseitiger Anerkennung einzulassen. Man kann sagen: Betreuung heisst, Bindungen zulassen, ermutigen und pflegen.

In diesem Sinne versuchen wir, die Kindergruppe möglichst homogen zu gestalten, indem wir eine tageweise Betreuung nur in Einzelfällen zulassen. Wir halten es für wichtig, dass nicht nur die Erwachsenen kontinuierlich anwesend sind, sondern auch die anderen Kinder. Dies schafft für Kinder eine enorme Sicherheit.

2.1. Bildungsgrundsätze

Bei Kindern unter 4 Jahren ist Bildung gekennzeichnet durch eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt über alle Sinne. Bildungsprozesse können angeregt, gefördert und begleitet werden. Jedoch werden Kinder diese Bildungsprozesse selbsttätig betreiben. Sie wählen aus, was ihre Neugierde erregt und organisieren das Vorgehen selbst, bzw. brechen es ab, wenn es zu einem Ergebnis geführt hat oder etwas anderes wichtiger wird. Dadurch bilden sie sich selbst und machen sich ein Bild von der Welt und von sich selbst. Dabei ist das Kind für seine gesunde Entwicklung und für seine Bildung auf Beziehungen, Interaktion und Kommunikation angewiesen.

Heidi Simoni vom „Marie Meierhofer Institut für das Kind“ hat Eckpunkte für ein zeitgemässes Bildungsverständnis für den Frühbereich entwickelt.

1. Kinder sind von Geburt an kompetent, aktiv und wissbegierig. Sie versuchen, die Welt mit all ihren Sinnen zu entdecken und zu verstehen.
2. Frühkindliche Bildung heisst selbsttätig sein. Erkunden, fragen, beobachten und kommunizieren. Kinder müssen nicht "gebildet werden", sie bilden sich selbst.
3. Bildungsprozesse in der frühen Kindheit sind ganzheitlich und vollziehen sich im unmittelbaren natürlichen Lebensumfeld des Kindes. Sie sind mit den alltäglichen Handlungen des Kindes verbunden. Lernen in der frühen Kindheit ist Erfahrungslernen.
4. Frühe Bildungsprozesse basieren auf den sozialen Beziehungen des Kindes zu Erwachsenen und Gleichaltrigen. Kinder stehen im wechselseitigen Austausch mit ihrer sozialen Nahumwelt und konstruieren gemeinsam Wissen. Frühkindliche Bildungsprozesse sind Beziehungsprozesse. Vertrautheit und die Qualität der Interaktionen bilden das Fundament für die Bildungs- und Entwicklungsprozesse in der frühen Kindheit.
5. Frühkindliche Bildungs- und Entwicklungsförderung zielt darauf ab, Kindern eine anregungsreiche Lernumgebung bereitzustellen, in der sie vielfältige Erfahrungen mit sich und der Welt sammeln können. Eine anregungsreiche Lernumgebung bietet den Kindern — entsprechend ihren Interessen, Fragen und Fähigkeiten — Gelegenheiten für neue Herausforderungen.

6. Instruierende Lektionen zur Vermittlung von Wissen entsprechen nicht den Lernprozessen kleiner Kinder. Lektionen und Kurse werden weder ihren Bedürfnissen nach Eigenaktivität noch ihrer Zeiterfahrung gerecht. Für den Erwerb von Konzentrationsfähigkeit als Basis für Lernprozesse und kreative Aktivitäten sind Kinder auf Rhythmen und frei verfügbare Zeit im Alltag angewiesen.
7. Ein zeitgemässes Bildungsverständnis verbindet die Dimensionen: Spielen, Lernen und Entwicklung. Sie setzt an den potenziellen Fähigkeiten der Kinder an, nicht an ihren Defiziten.
8. Pädagogische Fachkräfte sind Bildungs- und Entwicklungsbegleiter. Sie beobachten die Kinder kontinuierlich bei ihren Entwicklungsprozessen und bieten ihnen auf der Basis ihrer Beobachtungen neue Herausforderungen an.
9. Kindertageseinrichtung und Familie verbindet eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, eine gemeinsame Verantwortung für die Begleitung und Bildungsförderung des Kindes.

Auf der Basis dieser Forderungen ist die tägliche Arbeit in der Krippe zu organisieren.

2.2. Erziehungsgrundsätze

Man könnte Bildung und Betreuung von Kindern mit Erziehung gleichsetzen. Wir verstehen unter dem Begriff der Erziehung vor allem, dass wir Kindern ein Recht auf den heutigen Tag geben.

Wie Janusz Korczak schon in den 1920er Jahren forderte, geht es darum, in der Kindheit einen liebevollen Umgang mit Kindern zu pflegen. Ausserdem ist es wichtig, Kindheit als Lebensphase zu akzeptieren und nicht nur, Kinder zukunftsfähig zu machen. Dabei muss ein liebevoller Umgang mit Kindern im Mittelpunkt stehen.

Nach Maria Montessori (Hilf mir es selbst zu tun) und Emmi Pikier (Selbstständigkeitsförderung) ist es uns wichtig, das Kind dort abzuholen, wo es steht und so anzunehmen wie es ist.

Wir haben als Tageseinrichtung eine hohe Verantwortung für Kinder, da sie sehr viel Zeit mit den Erzieherinnen verbringen. Die Kinder müssen lernen, Vertrauen zu gewinnen, Sorge für andere zu tragen, sich auf Gruppenziele zu konzentrieren, sich Meinungen zu bilden, aber auch Meinungen anderer zu übernehmen und mit anderen zusammenzuarbeiten. Sie müssen lernen, Aufmerksamkeit und Impulse zu kontrollieren, oder Dinge, die sie nicht tun wollen, trotzdem - ohne einen Anreiz dafür zu bekommen - zu erledigen.

Kleine Kinder müssen mit solchen Herausforderungen aufwachsen. In jeder Gruppe bestehen Regeln, Aufgabe der Erzieherinnen ist es, für die Einhaltung dieser Regeln Sorge zu tragen und den Kindern im Bedarfsfall auch Grenzen aufzuzeigen.

Wenn dies konsequent und in angemessener Weise geschieht, abgestimmt auf die jeweilige Situation, ist dies durchaus im Einklang mit einem achtvollen und respektvollen Umgang mit den Kindern.

3. Rahmenbedingungen

Als Orientierungshilfe sind nachfolgend Informationen in und rund um die Kinderkrippe aufgeführt. Hier helfen klare Strukturen, den Alltag zu regeln und geben Ihnen und ihren Kindern Sicherheit durch Gesetze und Schutzmassnahmen die von uns eingehalten werden.

3.1. Kontakt

Altstadt Kita Zauberland

Tösstal Strasse 17

8400 Winterthur

Festnetz 052 202 62 56

Email info@altstadt-zauberland.ch

3.2. Umgebung

Unsere Einrichtung befindet sich am Rand der Winterthurer Altstadt.
Wir sind mit dem öffentlichen Nahverkehr gut und schnell erreichbar.
Kurzzeit-Parkplätze befinden sich unmittelbar vor der KiTa.
Ebenfalls bieten wir trockene Abstellflächen für Kinderwagen.
Wir haben in der Umgebung einige Spielplätze sowie den Vögeli-Park.
Den nahe gelegenen Wald besuchen wir an wöchentlich wechselnden Tagen.

3.3. Aufnahmekriterien

Ein Aufnahmeformular findet sich auf unserer Homepage und kann dort eingesehen und heruntergeladen werden. Nach der Kontaktaufnahme kann nach Absprache eine Besichtigung unserer Einrichtung vorgenommen werden.
Dabei haben sie die Möglichkeit, sich umfassend zu informieren und einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung zu gewinnen.
Vor Anmeldungen für einen Betreuungsplatz werden auch telefonisch angenommen.
In unserer Einrichtung gilt eine Geschwisterpriorität.
Sobald ein Platz vakant ist, wird dieser baldmöglichst neu besetzt.

3.5. Öffnungszeiten, Bring- und Abholzeiten

Die Kinder sind in den dafür vorgesehenen Zeiten möglichst pünktlich zu bringen bzw. abzuholen.

Wochentage	Öffnungszeiten	Bringzeiten	Abholzeiten
Montag- Freitag	7.00 - 19:00	7.00 - 8:45 12:00 - 13:00	12:00 - 13:00 ab 16:00

3.6. Urlaub

Vom 24.12. bis 02.01. haben wir geschlossen - und in der 1. Augustwoche

3.7. Tagesablauf

7.00 - 8:45	Bringzeit der Kinder, Feispiel, Tür und Angel Gespräche
8:30 - 9:00	Morgenkreis, Begrüssung
9:00 - 9:30	s 'Nüni
9:30 - 10:00	Körperpflege
10:00 - 11:30	Pädagogische Angebote, drinnen und draussen
11:30 - 12:00	Mittagessen
12:00 - 12:30	Körperpflege
12:00 - 13:00	Bring- und Abholzeit
12:30 - 14:00	Mittagschlaf
14:00 - 15:30	Pädagogische Angebote, drinnen und draussen
15:30 - 16:00	s 'Vieri
16:30 - 18:30	Freispiel / Abholzeit

3.8. Gemeinsame Mahlzeiten

Die Mahlzeiten werden gemeinsam mit den Kindern eingenommen.

3.9. Ernährungskonzept

Wie kochen wir

Wir kochen nach unserem ausgewogenen Menüplan und achten auf den Saisonwechsel. Dabei achten wir auf eine kindergerechte und abwechslungsreiche Menüwahl welche ausgewogen und sättigend sind wie auch auf unsere Hygienerichtlinien.

Wo kochen wir

Unsere neu Renovierte Küche befindet sich im Erdgeschoss und bietet uns den Platz und die Möglichkeit die verschiedenen Mahlzeiten vorzubereiten. Ebenfalls steht uns im 1. Obergeschoss eine kleinere Küche zur Verfügung welche als Babyküche dient. Hier werden alle Babyprodukte rund um die Ernährung der Babys bewahrt wie zum Beispiel: Schoppenpulver, Gemüse -und Früchtebrei usw.

Was bieten wir

Wir bieten den Kindern drei Mahlzeiten am Tag: Frühstück (bis 8.00 Uhr), Mittagessen und

Z´vieri. Dazu können die Kinder zwischen Wasser und/oder ungesüssten Tee variieren. Für die Babys kochen wir selbstgemachten Brei anhand von saisonalem Gemüse.

Lebensmittel

Wir verwenden Fleisch aus Schweizer/Deutschen Quelle. Wie auch achten wir auf frische und saisonale Lebensmittel.

Wochenmenüplan

Unsere Menüpläne werden Digital auf Famly (Buchungssystem) hochgeladen worauf alle Eltern Zugang haben. Wir bieten in der Woche je bis max. 2 Mal Fleisch-, Fisch- und Veggi-Gerichte an.

LEBENSMITTELPYRAMIDE

Um unseren Menüplan erstellen zu können berücksichtigen wir die Lebensmittelpyramide.



3.10 Räumlichkeiten

Uns stehen drei Stockwerke zur Verfügung (Untergeschoss, Erdgeschoss, Obergeschoss). In diesen Stockwerken befinden sich diverse Räume und Bereiche für die individuelle Nutzung.

Im **Untergeschoss** befinden sich folgende Räume:

- Turnzimmer
- Schlafzimmer 1
- Materialraum
- Kinder WC 1

Im **Erdgeschoss** befinden sich folgende Räume:

- Küche
- Personal- WC
- Durchgangs-/ Essraum
- Gruppenraum 1
- Garderobe 1

Im **Obergeschoss** befinden sich folgende Räume:

- Garderobe 2
- Kinder- WC mit Dusche 2
- Schlafzimmer 2
- Gruppenraum 2
- Büro
- Personalraum
- Babyküche

Untergeschoss:

Turnzimmer

Dieser Raum dient als Angebot für die Kinder, ihrem Bewegungsdrang nachgehen zu können. Durch verschiedene Schaumstoffelemente, eine grosse Kletterwand, diverse Bälle und Schaukeln bietet sich für die Kinder die Möglichkeit, ihre eigenen Kräfte gezielt einzusetzen und ihre körperlichen Fähigkeiten zu verfeinern.

Schlafzimmer 1

Dieses Zimmer dient den Kindern der Gruppe 1 als Schlaf- und Pausenzimmer, welches über diverse Kinderbetten und grosse Matratzen verfügt. Hier halten die Kinder unter Aufsicht ihren Mittagsschlaf ab.

Materialraum

Dieser Raum dient als Aufbewahrungsraum für Bücher, Spiele, Bastelsachen und Dekorationen, die je nach Jahreszeit und Anlass nicht gebraucht werden. Der Bestand des Raumes wird regelmässig überprüft und die Spiele, Bastelsachen und Bücher werden regelmässig ausgetauscht.

Kinder- WC 1

Das Kinderbadezimmer im Untergeschoss verfügt über eine Toilette mit Kindersitz, ein Lavabo und einen Spiegel. Diese Toilette benutzen die Kinder der Gruppe 1, je nach Alter selbstständig oder mit Hilfe einer Betreuungsperson.

Erdgeschoss:

Garderobe 1

Jedes Kind der Gruppe 1 hat in der Garderobe eine Kiste, einen Turnsack und einen beschrifteten Kleiderhaken. In den Kisten befinden sich Kleider zum Wechseln, welche die Eltern der Kinder mitbringen. Im Turnsack befinden sich je nach Jahreszeit wetterfeste Kleider oder Badesachen, welche ebenfalls von den Eltern der Kinder mitgebracht werden. Somit stellen wir sicher, dass die Kinder zu jeder Zeit für das Wetter ausgerüstet sind und

auch über Kleider zum Wechseln verfügen, sollte dies nötig sein. Des Weiteren verfügt die Garderobe über eine Sitzbank, ein Schuhgestell und ein Gestell für die Finken der Kinder.

Durchgangsraum / Esszimmer

Im Esszimmer nehmen die Kinder beider Gruppen jeweils gestaffelt ihre Mahlzeiten ein. Der Raum verfügt über drei Holztische und diverse Stühle für Babys, Kleinkinder und Erwachsene.

Küche

Unsere Kita verfügt über zwei Küchen, eine grosse im Erdgeschoss und eine kleine im Obergeschoss. Während in der „Babyküche“ im Obergeschoss die Nahrung für die Babys zubereitet und aufbewahrt wird, dient die Küche im Erdgeschoss als Hauptküche, wo alle Mahlzeiten für die Gruppen zubereitet werden und die gesamten Nahrungsmittel aufbewahrt werden. Sie verfügt über einen kleinen Tisch mit Stühlen, was uns ermöglicht, mit den Kindern manche Mahlzeiten gemeinsam zuzubereiten und verschiedene Experimente durchzuführen.

Personaltoilette

Diese Toilette dient ausschliesslich dem Betreuungspersonal. Für die Kinder befindet sich jeweils eine Toilette im Obergeschoss und eine im Untergeschoss.

Wickelbereich 1

Der Wickelbereich der Gruppe 1 befindet sich im Durchgangsraum. Jedes Kind hat seine Box mit seinen eigenen Windeln und seiner Wickelunterlage, welche auf der Ablage unter dem Wickeltisch versorgt sind. Der Wickeltisch ist mit einer Matte gepolstert und verfügt über die nötigen Utensilien (Einweghandschuhe, Feuchttücher, Sterillium, diverse Cremes, Fiebermesser, Säcke für dreckige Kleider) Der Wickeltisch verfügt des Weiteren über eine kleine Treppe, welche den grösseren Kindern ermöglicht, selbstständig auf den Wickeltisch zu gelangen.

Gruppenraum 1

Hier spielt sich für die Kinder der Gruppe 1 ein grosser Teil des Alltages in der Kita ab. Hier können sich die Kinder individuell und selbstständig beschäftigen. Ergänzend dazu werden hier mehrmals wöchentlich von den Betreuungspersonen begleitete Aktivitäten durchgeführt. Dieser grosse Raum ist mit diversen Funktionsecken ausgestattet. Er verfügt über eine Lesecke, wo die Kinder Bücher anschauen können, oder sich von einer Betreuungsperson eine Geschichte erzählen lassen können. Diese Ecke ist durch eine bemalte Holzwand mit Durchgang und Fenster vom restlichen Gruppenraum abgetrennt, um mehr Ruhe für die Kinder in dieser Ecke zu schaffen. In der Bauecke befindet sich eine Werkbank für die Kinder sowie verschiedene Baumaterialien, die den Kindern zum einen ermöglichen, ihre feinmotorischen Kenntnisse zu verfeinern, zum anderen eine Fördermöglichkeit für die Wahrnehmung und die Kreativität der Kinder bilden. Auch verfügt der Gruppenraum über einen grossen Kleiderständer, auf welchem sich diverse Verkleidungsmöglichkeiten befinden. Im Rollenspielbereich, der über eine grosse Kinderküche mit Tisch, diverse Kinderwägen Puppenbetten und einen Einkaufsladen verfügt, bietet sich die Möglichkeit für die Kinder, in ihre eigene Fantasiewelt einzutauchen. Hier können die Kinder verschiedene Rollen einnehmen und mit dem Nachspielen von gewissen Situationen eigene Erfahrungen und Gefühle zum Vorschein bringen. Im Gruppenraum befindet sich auch eine grosse Mal- und Bastelecke, wo mehrmals wöchentlich Bastelangebote in Begleitung einer Betreuungsperson durchgeführt werden und die Kinder auch selbstständig etwas malen

können. All dies trägt dazu bei, dass sich die Kinder feinmotorisch sowie auch in der Wahrnehmung, der Kreativität und der Selbstständigkeit weiterentwickeln können.

Obergeschoss:

Garderobe 2

Diese Garderobe ist gleich eingerichtet wie diese im Erdgeschoss. Jedes Kind der Gruppe 2 hat seine Kiste, seinen Turnsack und seinen beschrifteten Haken.

Kinder- WC 2 mit Dusche / Bad

Dieses Badezimmer dient den Kindern der Gruppe 2. Es verfügt über eine Toilette mit Kindersitz, ein Lavabo, eine Dusche und ein Babywaschbecken für den Fall, dass ein Kind gebadet werden muss.

Babyküche

Dies ist unsere zweite Küche, welche etwas kleiner ist als die grosse Küche im Erdgeschoss. Sie verfügt über einen Kühlschrank, diverse Schränke, ein Lavabo und einen Kochbereich. Hier werden die Schoppenflaschen, das Schoppenpulver und der Brei für die Babys aufbewahrt und zubereitet.

Personal- / Pausenraum

Dieser Raum steht den Mitarbeitenden zur Verfügung. Diese können hier ungestört ihre Pausen absolvieren, für die Berufsschule lernen, Arbeits- und Projektdokumentationen verfassen oder sonstige administrative Arbeiten erledigen.

Büro

Das Büro dient der Krippenleitung als Arbeitsplatz und wird für Mitarbeiter- und Elterngespräche gebraucht.

Wickelbereich 2

Der Wickeltisch der Gruppe 2 ist gleich wie derjenige im Erdgeschoss eingerichtet und befindet sich im Gruppenraum 2. Jedes Kind hat seine Box mit den eigenen Windeln sowie eine Wickelunterlage in der Ablage unterhalb des Wickeltisches. Ausgerüstet ist er mit denselben Utensilien wie der im Untergeschoss (Einweghandschuhe, Feuchttücher, Sterillium, diverse Cremes, Fiebermesser).

Gruppenraum 2

Wie der Gruppenraum im Erdgeschoss verbringen die Kinder der Gruppe 2 hier einen grossen Teil ihres Alltags. Er ist mit verschiedenen Spielangeboten ausgestattet. Wie auch im Erdgeschoss befindet sich hier eine Lesecke, wo die Kinder selbstständig Bücher anschauen oder sich ein Buch vorlesen lassen können. Auch befindet sich hier ein grosser Babybereich mit einer Fühlwand, diversen Babyspielsachen und Musikinstrumenten, welchen die Babys mit allen Sinnen erkunden können. Der Raum verfügt über eine grosse Bauecke mit diversen Baumaterialien, Legos und Duplo, Autos und einer grossen Eisenbahn. Hier können die Kinder für sich allein oder gemeinsam Strassen, Häuser, Züge und vieles mehr bauen. Nicht nur ist diese Ecke sehr beliebt, es ist auch eine Fördermöglichkeit für die sozialen Kompetenzen der Kinder, die Kreativität, die Feinmotorik, die Kognition und die sprachliche Entwicklung. An den zwei Tischen mit jeweils vier Kinderstühlen können die Kinder diverse Gesellschaftsspiele spielen oder für sich allein Puzzles machen, welche sie selbstständig aus dem Regal holen und versorgen. Dadurch entsteht eine weitere Fördermöglichkeit für die Kognition, das Sozialverhalten, die sprachliche Entwicklung und die Feinmotorik.

Hygienekonzept

Einleitung:

Das vorliegende Hygienekonzept dient im Wesentlichen dem Wohlbefinden und der Gesundheit der Kinder und des Personals.

Die Regelmässige geplante und durchgeführte Reinigung ist die Grundlage für eine optimale Betreuungsarbeit und Pflege der Räumlichkeiten. Sie unterstützt zudem die Werterhaltung der Einrichtungsgegenstände. Das Hygienekonzept dient der Selbstkontrolle. Die Angestellten der Altstadt Kita Zauberland sind verpflichtet, sich an das Konzept zu halten und es umzusetzen.

Ziele

- Sicherstellung des Wohlbefindens und der Gesundheit der Kinder und Angestellten
- Werterhaltung der Einrichtung und des Inventars
- Sicherstellung der Reinigungsqualität in Bezug auf Sauberkeit und Hygiene
- Möglichst geringe Umweltbelastung durch Organisation der Reinigungsarbeiten
- Gewährleistung der Wirtschaftlichkeit der Reinigung

Einsatzpläne

Die Reinigungsarbeiten werden in einem Einsatzplan festgehalten und den Schichten der Angestellten zugeordnet. Grundsätzlich aber gilt, dass genügend ausgebildetes Fachpersonal auf den Kindergruppe bleibt.

Reinigung der Räumlichkeiten

Gruppenräume

- Tägliche Grundreinigung
- Essbereich nach jeder Mahlzeit Nassreinigung
- Böden und Teppichinseln täglich staubsaugen
- Spielmaterial nach Bedarf jedoch mind. Wöchentlich waschen/desinfizieren

Schlafräume

- Tägliche Grundreinigung
- Die Bettwäsche wird nach Bedarf mind. 1x die Woche gewaschen
- Die Schlaf-/Gesichtstücher der Kinder täglich

Sanitäre Anlagen

- Die Wickelstationen werden täglich gründlich gereinigt. Dies gilt auch für Lavabo und Windelablagen. Der Boden wird täglich nassgereinigt.
Zudem erfolgt täglich die Desinfektion der Toiletten, Wickelstationen, Lavabo und Böden.
- 1x wöchentlich wird der ganze Raum gründlich gereinigt (Wände, Ablagen etc.)
- Zahnbürsten werden nach Bedarf und anwesenheit der Kinder ausgewechselt und wöchentlich gereinigt.
- Für die Wickelkinder werden zur Intimreinigung Feuchttücher benutzt.
- Windel und Abfalleimer werden täglich geleert und gereinigt.
- Abfalleimer werden von der Abendreinigungsschicht geleert und gereinigt

Garderobe/Eingang

- Die Garderobe wird täglich geordnet und gründlich gereinigt.
- Böden werden täglich trocken und naß gereinigt.

Küche

- Die Küche wird gemäss den kantonalen Richtlinien auf ihre Sauberkeit geprüft und sauber gehalten.
- Nach jeder Mahlzeit wird die Küche aufgeräumt und die gesamte Ablagefläche gründlich gereinigt.
- Der Boden wird nach jeder Mahlzeit gesaugt und nass gereinigt.
- 1x pro Woche werden sämtliche Küchenschränke und Kühl/Gefrierschränke ausgeräumt und gereinigt
- Die gesamte Küchenwäsche wird täglich in die Wäsche gegeben.
- Sämtliche Kompost- und Abfalleimer in der Küche werden täglich geleert und gereinigt.

Angebot, Verarbeitung und Lagerung der Lebensmittel

Ein Wochen-Menüplan gibt den Eltern Auskunft über das Angebot.

Angebot und Verarbeitung von Lebensmitteln

Unser Angebot umfasst die handelsüblichen Nahrungsmittel. Die Angebote richten sich nach den Jahreszeiten und werden wo immer möglich berücksichtigt.

Verarbeitung der Lebensmittel

Das Zubereiten der Mahlzeiten liegt in der Verantwortung der Angestellten.

Für alle Angestellten gelten bei Anwesenheit in der Küche und bei der Zubereitung von Lebensmitteln die Hygienerichtlinien.

Grundsätzlich gilt:

- Gründliches Händewaschen und Desinfektion vor jedem Arbeitsbeginn in der Küche
- Saubere Kleider tragen und Haare zusammenbinden
- Lebensmittel fachgerecht verarbeiten
- Vor und nach Verarbeitung von Fleisch und Fisch, Hände nochmals besonders gründlich waschen.

Lagerung der Lebensmittel

Die Lagerung der Lebensmittel erfolgt nach den Kantonalen Richtlinien.

Eine Lebensmittelliste mit den Lagerungsvorschriften befindet sich in der Küche. Diese Liste gilt als Weisung im Umgang mit der Lagerung von allen Lebensmitteln in der Kita.

- Rohe und gekochte Lebensmittel werden im Kühlschrank getrennt aufbewahrt.
- Reste im Kühlschrank sind in sauberen, verschliessbaren Behältern oder mit Klarsichtfolie zugedeckt und datiert aufzubewahren
- Von der KiTa verarbeitete und eingefrorene Lebensmittel werden beschriftet und datiert.
- Haltbarkeitsdaten aller Lebensmittel sind zu beachten und regelmässig zu kontrollieren.
- Angebrochene Packungen sind gut verschlossen aufzubewahren.
- Lebensmittel nicht offen herumstehen lassen.
- Früchte und Gemüse sind immer gekühlt zu lagern.

Kühlschränke/ Gefrierschränke

- Alle Kühlgeräte werden täglich auf ihre Temperatur kontrolliert und in der entsprechenden Liste eingetragen. Bei Abweichungen der Temperatur muss unverzüglich Meldung gemacht und falls nötig die Lebensmittel sofort entsorgt werden.
- Alle im Kühlschrank/Gefrierschrank gelagerten Lebensmittel werden täglich kontrolliert und abgelaufene Ware wird fachgerecht entsorgt.
- Das Personal wird gebeten, seine Lebensmittel im OG in den Personal-Kühlschrank aufzubewahren.

Trockenlagerung

- Sämtliche Lebensmittel werden in den dafür vorgesehenen Schränken aufbewahrt.
- Bei der wöchentlichen Grossreinigung der Schränke sind die Lebensmittel auf ihr Ablaufdatum zu kontrollieren und gegebenenfalls zu entsorgen.
- Angebrochene Packungen sind verschlossen aufzubewahren und möglichst schnell aufzubrechen.
- Alle Lebensmittel sind rasch aufzubrechen.
- Es wird eine Einkaufsliste geführt.

Einkauf der Lebensmittel

- Der Grosseinkauf erfolgt wöchentlich gemäss Einkaufsliste.
- Frischware wird nach Bedarf eingekauft.
- Die KiTa-Leitung ist für den Einkauf verantwortlich.

Wäsche

- Die täglich anfallende Wäsche wie die der Reinigung der Küche, Kinder, Sanitären Anlagen usw. werden täglich gewaschen.
- Alle Wäsche wird mindestens mit 60° gewaschen, ausser den Wolldecken, Spielkissen, Malschürzen, Wintersäcke und anderes Synthetisches Material.
- Die KiTa achtet beim Einkauf der Wäsche darauf, dass das Material heiß gewaschen werden kann.

Gebäude- und Fensterreinigung

- Die Gebäudereinigung liegt in der Verantwortung des Vermieters.
- Die Fensterreinigung wird sporadisch - jedoch vierteljährlich - gründlich durchgeführt.

Persönliche Hygiene

Die Persönliche Hygiene umfasst die Sauberkeit am Körper und saubere Kleidung. Es wird ein gepflegtes Erscheinungsbild erwartet. Die Kleidung ist intakt, sauber und den Gegebenheiten angepasst.

Die Haare sind sauber und während der Arbeitszeit zusammengebunden.

Die Nägel sind immer kurz und sauber zu halten.

Im inneren der Kita tragen alle Angestellte saubere Hausschuhe.

Die Hände immer waschen und desinfiziert:

- Generell vor Arbeitsbeginn
- vor Arbeitsbeginn in der Küche
- nach Aufsuchen der Toilette
- vor und nach dem Wickeln
- nach verrichten von Reinigungsarbeiten
- vor und nach dem Zubereiten von rohen Lebensmitteln
- vor und nach dem Essen

Zum Waschen der Hände wird Seife aus dem Seifenspender benutzt, die Hände werden auch desinfiziert. Zum Trocknen sind Papierwegwerfhandtücher zu verwenden.

Personen mit Ansteckenden Krankheiten betreten die Kita nicht.

Bei Durchfall und Erbrechen müssen alle verschmutzten Gegenstände und Flächen sofort gereinigt und desinfiziert werden.




Die Hände sind danach intensiv zu waschen und desinfizieren.

Bei hochansteckenden Krankheiten, die ein Risiko darstellen für die Kinder und das Personal, werden die Hygienebestimmungen verschärft.

Covid-19

Durch das neue Virus werden die Hygienebestimmungen verschärft und das Personal ist verpflichtet eine Schutzmaske (OP oder FFSP 2) zu tragen und sie nach sechs Stunden zu wechseln.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

3 Tage Grundphase	4. Tag Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Bezugsperson kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p>ELTERN:</p> <ul style="list-style-type: none"> eher passiv das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht. <p>Die AUFGABE der ELTERN ist es, "SICHERER HAFEN" zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> möglichst NICHT lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist. <p>ERZIEHERINNEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorsichtige Kontaktaufnahme OHNE ZU DRÄNGEN. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes. BEOBACHTUNG des Verhaltens zwischen Mutter und Kind. In diesen ersten 3 Tagen KEIN Trennungsversuch !! 	<p>ZIEL:</p> <p>vortäufliche Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase: Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die REAKTIONEN des Kindes sind der Mass-Stab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung. Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt. wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden. 	<p>HINWEISE</p> <p>für die Erzieherinnen:</p> <p>Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seitene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine KÜRZERE Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p>	<p>HINWEISE</p> <p>für die Erzieherinnen:</p> <p>Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer LÄNGEREN Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen.</p> <p>Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</p>	<p>Ab dem 4. Tag versucht</p> <ul style="list-style-type: none"> die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen: Füttern Wickeln sich als Spielpartner anbieten die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert. Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten liess bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann. Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten liess, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen. 	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im der auf, ist jedoch JEDERZEIT erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die EINGEWÖHNUNG ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "SICHERE BASIS" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.
<p>DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EINGEWÖHNUNGSPHASE DIE MÖGLICHT HÖCHSTENS HALBTAGS BESUCHEN!</p>					
					

6. Der Tag in der KiTa

6.1. Der pädagogische Alltag

Die Grundziele unserer Erziehung lehnen sich an Emmi Pikler und Maria Montessori an. Wir richten uns nach dem Tagesrhythmus der Kinder (vor allem bei Kleinstkindern) und beobachten die Tätigkeiten der Kinder in ihrer Aktivitäts- und Ruhephasen.

Wir achten auf die Signale von emotionaler Anspannung, Erschöpfung, Überforderung, Müdigkeit und Gereiztheit der Kinder und auf die wechselnden Bedürfnisse nach Kommunikation und Interaktion, nach Aktivität und Ruhe sowie nach Körperkontakt und Zuwendung.

Bei Kleinstkindern informieren wir uns über den Tagesrhythmus der Kinder bei den Eltern im Eintrittsgespräch und tauschen uns mit den Eltern jeden Tag über unsere Beobachtungen des Kindes in der KiTa aus (Tür- und Angelgespräche).

Wir sprechen mit den Kindern über Fixpunkte und Routine (Rituale, z.B. Morgenkreis). Wir planen den Tagesablauf so, dass die Fixpunkte für die Kinder vorhersehbar, also in regelmässiger Abfolge sind (Morgenkreis, Spielen/Aktivität oder nach draussen gehen, s' Nüni, Mittagessen, Ruhephasen, Spielen/Aktivität oder nach draussen gehen, s'Vieri etc.). Dabei sind wir darauf eingestellt, dass sich die Dauer einzelner Abschnitte (wie Wach- und Ruhephasen) kurzfristig ändern können.

Wir ermutigen die Kinder, Alltagsroutinen - je nach Alter - selbständig zu bewältigen, auch wenn es länger dauert (Trinkbecher / Löffel selber halten, Kleidungsstücke alleine an- oder ausziehen).

Natürlich zeigen wir den Kleinstkindern, wie was geht. Alle Kinder können für Fixpunkte und Routinen im Tagesablauf wie Begrüssung, Mahlzeiten, Pflegeabläufe, Ruhezeiten und Verabschiedung ihr individuelles Tempo finden. Wir achten auf einen ausgewogenen Tagesablauf. Dazu initiieren wir Aktivitäten, die Ruhe und Konzentration fördern oder Bewegungsimpulse bieten und anregen. Wir sehen täglich längere Spielphasen vor, die wir speziell bei Kleinstkindern entsprechend ihrer Ausdauer und ihres Konzentrationsvermögens planen. Aktivitäten für Kleinstkinder finden in Gruppen von zirka vier Kindern statt (z.B. Malen, Brot backen, Basteln). Unsere Planung ermöglicht, dass Kleinstkinder nach ihrem individuellen Rhythmus zu unterschiedlicher Zeit essen, spielen, schlafen oder mit uns eine Aktivität erleben können. Die Kinder wählen die meiste Zeit des Tages ihren Spielpartner wie ihre Aktivität selbst. Wir nehmen Ideen / Impulse / Interessen der Kinder in die Tagesplanung auf. Kleinstkinder beteiligen sich dadurch an der Tagesplanung, dass wir ihre nichtsprachlichen und sprachlichen Interessensbekundungen zum Tagesgeschehen beachten und einbeziehen.

Regelmässige Aktivitäten und die Schwerpunkte des aktuellen Tagesplans sind Im Garderoben Bereich vor der Gruppe ausgehängt.

6.2. Sammelgruppen

6.3. Körperpflege

Unsere Gruppenräume und die Ausstattungen sind in gutem und hygienisch einwandfreiem Zustand, alle Räume werden täglich gereinigt. Hierfür hängt ein Putzplan in den jeweiligen Räumen. Die Räume verfügen über ausreichend Tageslicht und werden regelmässig gelüftet.

Der Wickelbereich ist weich gepolstert mit einer Wickelmatte, verfügt über frisches Wasser und die üblichen Utensilien (Windeleimer, Pflegeprodukte, eigene Wickelunterlage für jedes Kind, Reinigungstücher, Einweghandschuhe für das Personal z.B. bei Durchfall des Kindes, Seife, Sterilium, etc.). Die Windeln für das eigene Kind werden von den Eltern mitgebracht. Der Wickeltisch verfügt über eine Leiter, damit etwas grössere Kinder selber oder mit wenig Hilfe auf den Wickeltisch klettern können. Dies unterstützt die Pädagogik nach Emmi Pikler. Wir beobachten das gesundheitliche Befinden der Kinder und die Interessen, Abneigungen und Vorlieben bei der Körperpflege. Wir erklären / beschreiben dem Kind all unsere Pflegehandlungen an ihm und animieren es zur Kooperation (z.B. Helfen beim Windeln öffnen, Kleidungsstücke ausziehen, etc.) und unterstützen es so in seiner Selbständigkeit und dem Erwerb neuer Kompetenzen. Wir begleiten das Kind bei der Körperpflege entsprechend seinem Entwicklungsstand, ohne dabei seine Privatsphäre zu verletzen. Bei der Körperpflege von Kleinstkindern schaffen wir eine angenehme Atmosphäre indem wir dem Kind beschreiben was wir warum tun, auf seine Äusserungen / Laute reagieren, ihm Nähe geben wenn gewünscht und mit ihm spielen.

Die Zeiten für Toilettengang, Wickeln und Körperpflege entsprechen den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes.

Wir setzen Impulse, um die Erfahrungen der Kinder zu erweitern (z.B. Kämmen, Wickeln von Puppen). Wir nutzen Situationen im Tagesgeschehen, um die Körperwahrnehmung der Kinder im Spiel zu fördern (z.B. verkleiden, schminken)

Wir nutzen Situationen der Körperpflege, um die Kinder in ihrer Entwicklung im sozialemotionalen, kognitiven und sprachlichen Bereich zu fördern. Bei Kleinstkindern sorgen wir dafür, dass sie vielfältige sensomotorische Erfahrungen machen sowie den eigenen Körper erkunden können. Ebenfalls sorgen wir dafür, dass sie grundlegende Begriffe und Zusammenhänge bei Pflegehandlungen verstehen und anwenden können (z.B. Zahnputzlied singen beim Zähneputzen, auch Kleinstkinder mit der Zahnbürste selber hantieren lassen, selbstverständlich putzen wir die Zähne vorher oder nachher). Wir achten darauf, dass die sanitären Anlagen angemessen genutzt werden (z.B. Spülen der Toilette nach der Benutzung, Hände waschen nach dem Toilettengang, Trockenpapier in den Abfalleimer). Kleinstkinder unterstützen wir in Absprache mit den Eltern (Zeitpunkt) beim trocken werden. Wir ermöglichen jedem Kind, seinem Entwicklungsstand und seinen Fähigkeiten entsprechend, grösstmögliche Eigenständigkeit bei der Nutzung der Sanitärräume (z.B. „Trittli“ beim Waschbecken, damit auch kleinere Kinder sich selber die Hände waschen können, Zusatzring für Toilette oder „Topf“ für Kinder die am trocken werden sind). Wir achten darauf, dass die Gesundheit und die Sicherheit der Kinder jederzeit durch die angemessene Beaufsichtigung von mindestens einer pädagogischen Fachkraft gewährleistet ist. Wir tauschen uns täglich mit Eltern und Arbeitskolleginnen aus über die notwendigen Informationen zum Thema Gesundheit bzw. Erkrankung eines Kindes oder besondere Vorkommnisse (z.B. bei Allergien, kleinen Unfällen, Schlafstörungen etc).

Wir kennen und befolgen Massnahmen zum Schutz von übertragbaren Krankheiten (z.B. Magen-Darm Infekt, Bindehautentzündung). Wir benachrichtigen die Eltern umgehend, sollte ein Kind in der KiTa erkranken.

Mit den Eltern tauschen wir uns bei Bedarf über den Gesundheitszustand des Kindes aus und führen Buch darüber, so dass diese Informationen allen Teammitgliedern jederzeit zugänglich sind. Die KiTa verfügt über ein Notfallkonzept. Es wird von der Leitung regelmässig geprüft, ob das Personal den Inhalt kennt, damit im Bedarfsfall schnell gehandelt werden kann.

Zu den Themen Körperpflege und Gesundheit stehen den Kindern Materialien für Fantasie- und Rollenspiele zur Verfügung (Puppen, Windeln, Arztkoffer), ebenso wie Bilderbücher. Papierhandtücher und Seifenspender stehen bei jedem Waschbecken zur Verfügung. Jedes Kind hat eine Zahnbürste, die regelmässig gewechselt wird. Zur Unterstützung der Körperwahrnehmung gibt es in der KiTa diverse Spiegel. Die Spielsachen der Kleinstkinder werden regelmässig gewaschen / gereinigt.

6.4. Mittagessen

Wir achten darauf, dass sich die Kinder während den Mahlzeiten wohl fühlen. Bei allen Kindern achten wir darauf, dass sie in ihrem individuellen Tempo die Mahlzeiten zu sich nehmen können, welche Speisen sie mögen und wann sie satt sind. Beim Füttern von Kleinstkindern lassen wir das Kind mit einem eigenen Löffel hantieren.

Wir beteiligen uns an den Gesprächen der Kinder am Tisch und bringen auch eigene Themen in das Tischgespräch mit ein. Bei den Kleinstkindern reagieren wir auf ihre Äusserungen und Kommunikationssignale.

Wir regen die Kinder an, von allen Speisen zu probieren, überlassen aber die Entscheidung, welche Speisen sie essen wollen, den Kindern.

Kleinstkinder lassen wir die Speisen anfassen und auch mit den Händen essen. Motivieren sie aber, den Löffel oder die Gabel zu gebrauchen.

Wir machen die Kinder auf die Unterschiede in Geschmack und Farbe aufmerksam und benennen die Speisen. Auch machen wir die Kinder auf angemessene Mengen von Speisen und Getränken aufmerksam.

Reaktionen von Kleinstkindern auf Speisen und Getränke begleiten wir sachlich angemessen (z.B. „Ist dir das zu sauer?“ , „Hmm, ich sehe das schmeckt dir gut“).

Wir planen so, dass alle Mitarbeiterinnen der Gruppe möglichst während der gesamten Mahlzeit mit den Kindern am Tisch sitzen, sodass das Essen in einer entspannten Atmosphäre stattfinden kann.

Alle Kinder erhalten eine warme Mahlzeit pro Tag. Die Zwischenmahlzeiten (s 'Nüni, s'Vieri) sind kalt.

Kleinstkinder erhalten die ihren Ernährungsgewohnheiten entsprechenden Mahlzeiten. Die Speisen sind appetitlich zubereitet und bestehen aus ausgewogenen Zutaten (viele Früchte und Gemüse, Fleisch, Fisch, vegetarisch, abwechselnde Beilagen).

Den Kindern stehen jederzeit ungesüsste Getränke wie abgekochtes Wasser, Mineralwasser oder ungesüssten Tee in ausreichenden Mengen zur Verfügung.

Flaschennahrung wird jedes Mal frisch zubereitet. Stillende Mütter können abgepumpte Milch mitbringen oder in der separaten Stillecke ihr Kind stillen.

Die Kinder essen ihrem Entwicklungsstand entsprechend selbständig.

Kleinstkinder werden beim Essen und Trinken unterstützt, wenn sie Hilfe brauchen. Sie werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend erst dann in einen Trip-Trap-Stuhl gesetzt, wenn sie sitzen können. Vorher werden sie auf einem Sitzsack gefüttert. Die Kinder erleben die Mahlzeiten als kommunikatives Ereignis in der Gruppe, zu dem sich Kinder und Erwachsene einfinden. Kleinstkinder finden dabei im Rahmen ihres Entwicklungsstandes Berücksichtigung.

6.5. Mittagschlaf

In der Gruppe steht jederzeit eine „Kuschelecke“ für den Rückzug oder der Schlafraum zur Verfügung .

Die Kuschelecke im Gruppenraum ist gepolstert und mit weichen Kissen und grossen Stofftieren ausgestattet. Die Kuschelecke im Gruppenraum vermittelt Sicherheit und Geborgenheit, ermöglicht den Kindern aber auch Nähe zum Gruppengeschehen.

Der Schlafraum im Untergeschoss wird zum Schlafen / Ausruhen abgedunkelt. Jedes Kind hat einen eigenen Schlafplatz.

Jedes Kind kann sein Schlafkuscheltier, Nuggi, Nuschi zum Schlafen mitnehmen.

Je nach Entwicklungsstand nehmen die Kinder ihre Sachen selber aus dem Körbchen.

Denjenigen Kindern, die nicht mehr Ruhen / Schlafen, bieten wir Alternativen an.

Aufgrund unserer Beobachtungen erkennen wir, wann ein Kind müde ist.

Speziell bei Kleinstkindern achten wir auf den Wechsel von aktiven Phasen und Ruhephasen und bringen die Kinder bei Ermüdung zu ihrem Schlafplatz.

Wir begleiten sie mit ruhiger und leiser Stimme individuell in den Schlaf.

Wir berücksichtigen im Tagesverlauf die unterschiedlichen Ruhe- und Erholungsbedürfnisse der Kinder. Jedes Kind ruht / schläft nach seinen individuellen Bedürfnissen. Je älter die Kinder werden, ruhen / schlafen sie in der Regel nur noch nach dem Mittagessen. Den Kindern ermöglichen wir, dass sie von vertrauten Bezugspersonen während der Einschlaf- und Aufwachphase begleitet werden.

Eine Bezugsperson ist im Schlafraum anwesend, während die Kinder einschlafen. Während der Schlafphase ist immer eine Bezugsperson für die Kinder erreichbar oder kümmert sich intensiver um die Kinder, wenn nötig.

Bei Kleinstkindern befinden wir uns in Hörweite.

Kinder die gar nicht einschlafen können, dürfen den Schlafraum verlassen.

Es gibt Regeln und Vereinbarungen mit den Kindern, die dafür sorgen, dass schlafende Kinder nicht von denen gestört werden, die nicht schlafen oder früher aufstehen.

Wir dokumentieren die Schlafgewohnheiten der Kinder täglich und informieren die Eltern bei Unregelmässigkeiten.

Dieses Dokumentationsmaterial nutzen wir, um im Team angemessene Ruhe- und Schlafsituationen sicherzustellen.

7. Grundlagen

7.1. Räume

Die Ausstattungen der Räume sind sicher. Die Kinder bewegen sich mit Antirutschsocken oder Finken. Reinigungsmittel und Plastiksäcke sind für Kinder nicht erreichbar.

Wir überprüfen regelmässig Ausstattung und Spielsachen. Bei Kleinstkindern orientiert sich die Höhe von Podesten etc. am Entwicklungsstand der Kinder. Einige Spielbereiche für Kleinstkinder sind weich gepolstert. Hochstühle verfügen je nach Entwicklungsstand des Kindes über Sicherheitsbügel und -riemen.

Die KiTa verfügt über ein Notfallkonzept.

Bei der Gestaltung der Gruppenräume berücksichtigen wir grundlegende Bedürfnisse der Kinder wie z.B. die Erfahrung räumlicher Gegebenheiten, das Erkunden und Bewältigen von Hindernissen z.B. durch Podeste oder Nischen.

Kleinstkindern geben wir genügend Möglichkeiten drinnen oder draussen Eigenschaften, Unterscheidungen, Zusammenhänge zu erfahren wie z. B. die Beschaffenheit von Oberflächen, Eigenschaften von Naturmaterialien, Zusammenhänge von Licht und Schatten.

7.2. Materialien

Wir haben offene Regale und Körbe, in denen die Materialien aufbewahrt werden. Wir verfügen über Bilder- und Greifbücher, die dem jeweiligen Alter der Kinder entsprechen. Die Themen sind Menschen, Tiere, Farben, Gegenstände, bestimmte Situationen wie z.B. Aufräumen, Arztbesuch.

Es gibt diverses Spielmaterial aus Holz sowie farbigem Kunststoff, Farbwürfelspiele, Memory-Spiele, Puzzles für verschiedene Altersstufen, Primos, Duplos, Legos, Greifspiele wie die Motorikschleife, verschieden grosse Bauklötze, Materialien zum Öffnen und Schliessen, aufeinander stapeln, ineinander stecken.

Weitere Dinge des täglichen Lebens wie Töpfe, Schüsseln, Stöcke nach Emmi Pikier.

7.3. Erzieherin – Kind

Wir beobachten die Interessen und Themen der Kinder bei ihren Aktivitäten und Spielen. Welche Materialien die Kinder wählen, welche Interaktionen entstehen und wie die Kinder in Spiel- und Alltagssituationen kooperieren. Wir fordern die Kinder durch Fragen zum Nachdenken und weiteren Erforschen heraus, und fordern auf, vergangene Erfahrungen und vorhandenes Wissen auf neue Situationen anzuwenden. Wir hören Kindern mit Fragen zu und geben ihnen eine korrekte und fachlich angemessene Antwort.

Bei Kleinstkindern beobachten wir, welchen Gegenständen, Aktivitäten und Situationen sie sich zuwenden z.B. durch Kopfbewegungen, Schauen, Laute produzieren, krabbeln, greifen. Wir stellen Kleinstkindern Fragen, wenn sie im Umgang mit Objekten und in ihrem Spiel Interesse an bestimmten Phänomenen und Effekten ihrer Handlungen zeigen.

Wir benennen diese Effekte und Folgen der Handlungen z. B. wenn das Kind einen Gegenstand zu Boden fallen lässt oder Bausteine aufeinanderlegt, bis der Turm umfällt. Wir regen sie zum Erkunden neuer Objekte und Situationen an, indem wir selbst einfache

Spielhandlungen und Aktivitäten initiieren und die Kinder beobachten lassen z.B. mit Knetmasse experimentieren, Dinge nach Farben ordnen, mit einem Löffel auf verschiedene Materialien klopfen, Kugeln durch die Kugelbahn rollen lassen. Dabei begleiten wir unsere Handlungen sprachlich.

Wir planen Angebote und Aktivitäten zur Förderung von kognitiven Fähigkeiten.

Dies nicht nur in der angestammten, altersreduzierten Gruppe sondern auch gruppen- und damit altersübergreifend. So können die Kinder kooperieren, haben auch die Möglichkeit miteinander und voneinander zu lernen.

Wir planen diese Angebote entsprechend dem Entwicklungsstand und der Lernbedürfnisse der Kinder und lassen den Kindern viel Zeit, ihre Spiel- und Lernprozesse zu entwickeln, Umwege zu gehen und Handlungen zu wiederholen.

Wir bieten einzelnen Kindern oder Kleingruppen spezielle Aktivitäten an um ihr Wissen erweitern, z.B. den Kindern, die demnächst in den Kindergarten kommen.

8. Förderung des Kindes

8.1. Kognitive Entwicklungsförderung

Kognitive Entwicklungsförderung bedeutet, im Spiel und durch alltägliche sowie gezielte Förderung werden Übungsmöglichkeiten geschaffen und Lernmuster entwickelt.

Ein Kind unter drei Jahren begreift die Welt mit all seinen Sinnen, aber nur so, wie es selbst sie wahrnimmt. Sein Denken und Handeln basiert auf Anschauung, nicht auf logisch-abstrakten Überlegungen.

Durch konkrete sinnliche Erfahrungen - Sehen, Riechen, Hören, Schmecken, Tasten - und das Experimentieren mit den Dingen der Umwelt erfährt das Kind deren Eigenschaften, und es entdeckt und erprobt Zusammenhänge. Somit wird es dem Kind möglich, den Gegenständen Eigenschaften und Reaktionsweisen bald „anzusehen“.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet das nach Emmi Pikier und Maria Montessori, dem Kind eine vorbereitete Umgebung mit angemessenen Spielmaterialien zu bieten und durch die Raumgestaltung und Dekoration verschiedene Sinneswahrnehmungen der Kinder anzuregen.

Das Sinnesmaterial ist auch noch für die Kinder ab drei Jahren ein Entwicklungsmaterial. Die in das Unterbewusstsein aufgenommenen Vor- Erfahrungen des Kleinkindes in seiner Umgebung werden nun durch Sinneserfahrungen - Begreifen mit den Händen - ins Bewusstsein geholt. Die Kategorie von gross / klein, lang / kurz, rau / glatt usw. werden mit den Händen „begriffen“, längst bevor sie im Kopf „begriffen“ werden. Die Verkoppelung von Sinneswahrnehmungen mit dem Aufbau der Gehirnstruktur ist die sensorische Integration der Gesetzmässigkeiten in der sinnlich wahrnehmbaren Welt.

Das Sinnesmaterial dient im Alter ab drei Jahren vor allem zur Übung und zur Funktionsprüfung aller Sinne. Unter anderem beeinflusst es die Vorstrukturierung für den „mathematischen Geist“ des Kindes und spielt somit auch zur Vorbereitung auf die Schule eine bedeutende Rolle.

Nach Maria Montessori kann durch beobachtete und je nach Bedarf begleitete Freispielphasen im Gruppenalltag die Entwicklung von Phantasie, Ausdauer, Merkfähigkeit und Konzentration angeregt werden.

In den ersten Lebensjahren laufen die Entwicklungsschritte sehr schnell ab, dabei gibt es individuell unterschiedlich stattfindende Schritte und Verzögerungen, auf die der Erzieher reagieren muss.

Die körperliche Entwicklung geht mit der seelischen Entwicklung nicht immer parallel. Durch die kleinen überschaubaren Gruppengrößen, durch die verschiedenen fachlichen Kompetenzen der Mitarbeiter und die räumlichen Möglichkeiten, kann auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingegangen und differenzierte Erfahrungsmöglichkeiten umgesetzt werden.

8.2. Soziale und emotionale Entwicklungsförderung

Soziale und emotionale Entwicklungsförderung bedeutet, Erfahrungen in lebensnahen Situationen in einer altersgemischten aber überschaubaren Gruppe zu sammeln.

Soziale Kompetenz bedeutet die Fähigkeit, zwischenmenschliche Beziehungen gestalten zu können.

Die eigene Freiheit hört da auf, wo die Freiheit des anderen anfängt!

Die Kinder können im Umgang mit gleichaltrigen, jüngeren oder älteren Kindern sowie verschiedenen Erwachsenen (Bezugspersonen) angemessene Handlungsfähigkeiten oder auch adäquate Lösungsstrategien in Konfliktsituationen erlernen. Konkret bedeutet das für ein Kind:

- Kontaktaufnahme zu anderen Kindern und Erwachsenen
- Körperkontakt zulassen
- Rücksicht üben, teilen können
- Sich helfen lassen - anderen helfen
- Zusammengehörigkeitsgefühl - Wir-Gefühl - entwickeln

Freundschaften schliessen

Für jedes Kind kommt die Zeit des Übergangs vom Säugling, dem man alles gibt, zum Kleinkind, das seine Umgebung mehr und mehr selbst erobert und seinen Wirkungsbereich erweitert.

Es muss sich jetzt in das soziale Leben integrieren und dessen Regeln, Grenzen und Gefahren akzeptieren lernen. So erfährt es, dass sich die anderen und seine Umgebung nicht immer nach ihm und seinen Bedürfnissen richten.

Die emotionale und soziale Entwicklung sind in den ersten drei Lebensjahren nicht voneinander zu trennen. Die Entwicklung der kindlichen Gefühlswelt kann daher nicht gesondert von den sozialen Beziehungen und Kontakten gesehen werden.

Im Kindergartenalter kann sich das Bewusstsein des Kindes durch Aktivitäten in der Kleingruppe entwickeln. Die Analyse, Vervollkommnung und Anreicherung der bisherigen Errungenschaften und Erfahrungen mit sich und der Umwelt werden angestrebt.

In diesem Alter wenden sich die Kinder vermehrt anderen Kindern mit gleichen Interessen zu.

Das soziale Lernen bei Kindern findet im täglichen Umgang miteinander statt und weniger bei pädagogisch geplanten Angeboten.

8.3. Sprachliche Förderung

Das kleine Kind hat eine angeborene Bereitschaft, Sprache zu erlernen und tut dies am besten im persönlichen Kontakt mit Personen, die sich ihm Zuwenden.

Vorbilder und die sprachliche Anregung anderer Menschen sind die Grundlage für den kindlichen Spracherwerb. Schon vom ersten Tag an nimmt ein Kind die Welt mit allen Sinnen wahr, es horcht auf die Stimme der Erwachsenen, auf Geräusche, achtet auf Farben und Formen. Es nimmt begierig alle Reize der Umwelt auf, will tasten und berühren.

Gross ist der Einfluss von Sprache auf die wichtigen grundlegenden Gehirnstrukturen. Ein Kind braucht vielfältige sprachliche Anregungen im Dialog, in Situationen, die sein Interesse wecken. Das soll das Kind herausfordern und dazu anregen, mit Freude selber zu sprechen.

Genauso wie persönliche Ansprache gehören nonverbale Gesichtspunkte wie Augenkontakt, Gestik, Mimik, Körperhaltung und Stimmlage zur Sprachförderung.

Mit Fingerspielen, Knireitern, Rollenspielen, Reimgedichten, Liedern und Geschichten unterstützen wir schon beim Säugling die sprachliche Förderung.

Egal ob mitreissender Rhythmus oder besänftigendes Schlaflied, die Kinder sollen singen, nachplappern, horchen, vorsprechen, fühlen, staunen und nacherleben.

Neben den beschriebenen Aktivitäten ist das Bilderbuch sehr wesentlich für den Spracherwerb und dessen Förderung.

Bei der Betrachtung der Bilder wird das Kind motiviert, selber Geschichten zu erzählen oder Gehörtes wiederzugeben. Mit Kreativität kann es dabei Geschichten ausbauen, weitererzählen und neue Zusammenhänge entdecken.

Unser zentrales Anliegen ist es, dass die Kinder sich im Krippenalltag einen altersgemässen Wortschatz aneignen, um später daraus Sätze zu bilden.

Das Fachpersonal wählt dafür eine Sprache, die authentisch und natürlich ist.

Alltägliche Handlungen werden sprachlich begleitet, kindliche Äusserungen aufgegriffen, angereichert und weitergeführt. Das Kind ist ein ernster Gesprächspartner. Zur speziellen Einzelförderung oder zur Förderung in kleinen Gruppen steht in unserer KiTa eine ausgebildete und zertifizierte Sprachhelferin zur Verfügung.

8.4. Bewegungserziehung

Sich zu bewegen ist eine der grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Es bereitet ihnen Spass und Freude dem Betätigungsdrang nachzugehen. Kinder bewegen sich und begreifen dadurch ihre Umwelt.

Demzufolge lernen sie sich selbst und ihren Körper kennen. Kognitive und motorische Fähigkeiten, der Gleichgewichtssinn und vieles mehr werden entwickelt. Weiter ist die Mobilisierung von Kindern für die emotionale und soziale Entwicklung von herausragender Bedeutung. Kinder lernen so Zusammenhänge kennen und benötigen im Krippenalter im Prinzip nicht einmal ein angeleitetes Bewegungsangebot.

Wenn Kinder bis zu drei Jahren die Möglichkeit vorfinden sich zu bewegen, gehen sie dieser selbst gezielt nach. Bewegung ist ein elementares Ausdrucksmittel und zugleich Grundlage ihrer Handlungsfähigkeit. Es ist also für eine ganzheitliche Kindererziehung nach Emmi Pikier und Maria Montessori unverzichtbar, dass sie greifen, krabbeln, klettern und herumrennen.

Wie schon erwähnt benötigen Kinder bis zu drei Jahre kein gezieltes Bewegungsangebot, dennoch zweckmässig ausgestattete Räume, in denen sie Frei- und Spielflächen, Kletteroder Rutschgelegenheiten, Bälle und Bewegungsparcours vorfinden. Dies gilt für die Aktivitäten im Innenbereich sowie im Freien.

Da Bewegung für die Entwicklung von so zentraler Bedeutung ist, sorgen wir in unserer KiTa täglich dafür, dass alle Kinder mit Freude daran teilnehmen.

Ihr Alter und Entwicklungsstand wird dabei selbstverständlich berücksichtigt. Das Kind lernt dabei Risiken einzugehen, sich nicht zu überschätzen, eigenes Zutrauen zu entwickeln und an seine Grenzen zu stossen.

8.5. Exkursionen

Ein fester Bestandteil unseres Alltags ist unser Waldtag an wöchentlich wechselnden Wochentagen. Und das nicht nur bei gutem Wetter!! Hier erkunden wir verschiedene Wälder rund um Winterthur.

Dort können Waldspiele gemacht werden, es können Würste oder Kartoffeln gegrillt werden, oft kochen die Kinder dort auch eine Hexensuppe.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder bei den Waldbesuchen den Umgang mit der Natur - mit Fauna und Flora - mit allen Sinnen erfahren und die Pflanzen und Tiere ihrer Umwelt wertschätzen.

Ausflüge in den nahen Wildpark mit Streichelzoo gehören ebenso zum Jahresprogramm wie für die Grossen zum Abschluss ein Besuch des Zoo in Zürich.

Selbstverständlich wird auch die nähere Umgebung erkundet.

Dazu gehören Besuche auf dem Wochenmarkt, regelmässige Besuche auf dem Postamt, Besuche des Naturkundemuseums, des Weihnachtsmarktes, des Fastnachtumzugs und natürlich der Fussgängerzone.

Weiter streben wir an, das in unserer Nähe befindliche Seniorenwohnheim in unser Erziehungskonzept einzubinden. Viele Kinder unserer KiTa wachsen oft ohne Grosseltern in der unmittelbaren Nähe auf. Ein Kontakt mit den Senioren stärkt die soziale Kompetenz der Kinder.

8.6. Interkulturelle Eindrücke

Über die Auseinandersetzung mit fremden Kulturen werden die Kinder für Unterschiede, andere Traditionen, andere Sprachen und kulturelle Differenzen sensibilisiert. Sie lernen, dass Kinder mit anderen kulturellen Hintergründen unterschiedlich aufwachsen. Diese Verschiedenheit der Kinder soll als eine Bereicherung und Anregung begriffen werden. Nicht selten wird das Kind dadurch anderen gegenüber toleranter, bewusster und neugieriger auf die Welt, in der es lebt.

In unserer Kinderkrippe ist das Schweizerdeutsch die verbindende Sprache innerhalb der Gruppen. Bilinguale Kinder werden integriert. Spielerisch kann der Austausch zwischen den Kindern verschiedener Nationalitäten / Idiome gefördert werden.

Diese Förderung bildet die Basis für tiefgreifende Erfahrungen und ein bewusstes interkulturelles Lernen.

9. Elternarbeit

- Infowand / Gruppenräume
An der Infowand im Eingangsbereich befinden sich Wochenplan, Essensplan, besondere Ereignisse, Feste, Personal- und weitere Informationen. In den Gruppenräumen befinden sich Informationen zu Projekten, Aktivitäten, Ausflügen etc. z.B. in Form von Fotoalben, Bildcollagen, Plakaten u.v.m.

- Tür und Angel-Gespräche
Wenn Sie Ihr Kind zu uns bringen, bitten wir um alle Informationen, die für uns wichtig sind (z.B. das Kind hatte eine unruhige Nacht, hatte um 6h seinen Schoppen, hat leichten Schnupfen etc.).
Wenn wir Ihnen das Kind übergeben, informieren wir Sie über den Tag Ihres Kindes in der KiTa (Essen, Schlafen, Spielen, besondere Vorkommnisse etc.) Dies alles wird auch im Tagesrapportblatt für jedes Kind notiert

- KiTa-Zeitung
Zwei Mal pro Jahr erhalten die Eltern eine Zeitung mit Informationen zur Gesamtsituation in der KiTa.

- Elternbriefe
Zwischen den Zeitungen informieren wir die Eltern unter anderem mit Elternbriefen über aktuelle Geschehnisse aus ihrer Gruppe (z.B. Projekte, Aktivitäten, Personal).

- Elternabend
In jeder Gruppe gibt es ein Mal pro Jahr einen Elternabend zu aktuellen Themen (z.B. Tagesablauf), bei dem Sie die Möglichkeit haben, andere Eltern kennen zu lernen und sich auszutauschen.

- Standortgespräch
Allen Eltern bieten wir - in der Regel ein Mal pro Jahr - ein Standortgespräch über ihr Kind an. Sollte es die Situation erfordern, führen wir auch mehr als ein Gespräch pro Jahr.
Für ein Standortgespräch lassen wir die Zeit seit dem letzten Gespräch Revue passieren und halten den aktuellen Entwicklungsstand mittels der Entwicklungstabelle von Kuno Beller fest.
Kuno Bellers Entwicklungstabelle gibt nicht nur eine Übersicht über die kindliche Entwicklung, sondern ist zugleich ein Instrument mit dem der individuelle Entwicklungsstand von Kindern bis zu vier Jahren erhoben werden kann und mit dem ein individuelles Entwicklungsprofil eines Kindes in den acht Entwicklungsbereichen entsteht. Ein solches Entwicklungsprofil basiert auf Beobachtungen des vertrauten Betreuers des Kindes in der natürlichen Situation, d.h. im Kindergartenalltag. Der Entwicklungsstand des Kindes wird also nicht in einer dem Kind fremden Situation und durch Tests eingeschätzt, sondern aufgrund seiner alltäglichen Verhaltensweisen in seiner vertrauten Umgebung. Die so gewonnenen Informationen über die Entwicklung des Kindes lassen sich deshalb leicht in individuelle pädagogische Angebote für das Kind umsetzen, die es seinem Entwicklungsstand angemessen fördern und somit eine Über- oder Unterforderung des Kindes vermeiden.

- Fest
Einmal pro Jahr laden wir die Eltern zu einem Advents-Apero o.ä. ein — einfach zum Plaudern, einander treffen, sich auszutauschen und ein paar gemütliche Stunden zu verbringen.

9.1. Interne Feste und Feiern

Feste und Feiern sind in unserer KiTa das ganze Jahr aktuell.

Wir feiern nicht nur den Jahreskreis wie Ostern, Pfingsten, Rübenlauf (St. Martin), Nikolaus, Weihnachten, sondern besonders die Geburtstage der einzelnen Kinder.

Der Geburtstag wird am selben oder am nächstfolgenden Tag in der KiTa gefeiert. Hier steht das Kind erkennbar durch die Geburtstagskrone den ganzen Tag im Mittelpunkt. Es bekommt einen geschmückten Essplatz und feiert gemeinsam mit seiner Gruppe die Geburtstagsrituale. Nach vorheriger Absprache mit der Gruppenleitung können die Eltern für das Fest eine Kleinigkeit zu essen mitbringen. Dies sollte in Anlehnung an unser Ernährungskonzept nicht zu Süß und abwechslungsreich sein. Empfohlen wird ein Obstteller, Gemüseplatte, Geburtstagskuchen, Brezeln, Pudding etc.

9.2. Elterncafe

Das Elterncafé ermöglicht den Eltern und Erzieherinnen in zwangloser Atmosphäre Kontakt zueinander aufzunehmen und sich über Belange des Alltages oder über konkrete Fragestellungen auszutauschen. Das Cafe soll Kontaktstelle mit einem möglichst niederschweligen Zugang sein und gleichzeitig ein Angebot, das Eltern auf unkomplizierte Weise einbindet. Feste Öffnungszeiten sollen die Planbarkeit erleichtern und die rege Teilnahme der Eltern ermöglichen.

Das Ziel ist der Austausch mit anderen Eltern. Es werden neue Kontakte geschlossen, die gleichzeitig einen Gewinn für die Kinder darstellen. Individuelle Befindlichkeiten werden thematisiert, die durch den Austausch mit anderen einen höheren Stellenwert erhalten. Durch die Vernetzung mit anderen Eltern können Bring- und Abholdienste miteinander verzahnt werden. Es können gemeinsame Aktivitäten auch ausserhalb der KiTa geplant und durchgeführt werden.

Die entspannte Atmosphäre soll auch eine lockere und bessere Kommunikation zwischen Eltern und Erziehern ermöglichen. Dabei soll man auch mal die Seele baumeln lassen können, oder einfach mal „nur“ einen Kaffee trinken, einen Moment ausruhen.

Eltern, die sich dort kennen gelernt haben, können auch ausserhalb der KiTa in Kontakt bleiben. Das Miteinander wird langfristig verbessert.

Eltern, die beraten wurden und Anlaufstellen für spezifische Probleme kennen, können andere Eltern unterstützen und ihnen bei eventuellen Problemen weiterhelfen.

10. Schlusswort

Lieber Leserinnen und Leser.

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angelangt und können sich somit ein klein wenig mehr vorstellen, wie vielfältig und wichtig die Zeit in der KiTa ist!

Unsere KiTa stellt jedoch nur einen kleinen Bestandteil im Leben ihres Kindes dar.

Wir definieren uns deswegen auch immer als familienergänzend, aber nie familienersetzend.

Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie und dies wollen wir so gut es geht unterstützen.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück auf dem Weg des Lebens begleiten dürfen und hoffen, dass es für alle eine fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.

Christine Reim, KITA LEITUNG ALTSTADTKITA ZAUBERLAND

11. Konzeptionelle Impulse, Quellenangaben

- Pädagogik von Emmi Pikler
- Emmi Pikler: Friedliche Babys — zufriedene Mütter, Herder 1982
- Emmi Pikler: Lasst mir Zeit, Pflaum 1992
- Emmi Pikler: Miteinander vertraut werden, Arbor 1994
- Pädagogik von Maria Montessori
- Schäfer, Claudia: Kleinkinder fördern mit Maria Montessori. Herder 2006

Becker-Stoll, Fabienne; Textor, R. Martin (Hrsg).

Die Erzieherin-Kind-Beziehung, Cornelsen-Verlag 2007.

Marie Meierhofer-Institut für das Kind: klein und kompetent!

Die soziale Welt der Ein- bis Dreijährigen, Und Kinder, Nr. 74; Dezember 2004.

Marie Meierhofer-Institut für das Kind: Säuglinge — kompetent und bedürftig,

Und Kinder, Nr. 83; Juni 2009

Hartmut Kasten: 0—3 Jahre: Entwicklungspsychologische Grundlagen, Beltz 2004

Christine Weber (Hrsg.): Spielen und Lernen mit 0- bis 3-Jährigen:

Der entwicklungsorientierte Ansatz in der Kita, Beltz 2004

(Die I. Auflage erschien unter dem Titel «Entdeckerland».)

Susanne Viernickel: Soziale Kontakte und Beziehungen zwischen Kleinkindern,

Verlag Empirische Pädagogik 2000

- Pädagogisches Rahmenkonzept der Landeshauptstadt, München
- Konzeption der Kinderkrippe Krabbeleck, München-Aubing
- Konzeption Kinderkrippe, Hirschberg
- Pädagogisches Konzept Kita Tandem, Zürich
- Berliner Eingewöhnungsmodell
- Marie Wiese, Margret von Allwörden: Vorbereitete Umgebung für Babys und kleine Kinder.